



Schülerzeitung

GGG Morsbach

Sommerausgabe Schuljahr 2009/10



Liebe Leserinnen und Leser!

In dieser Schülerzeitung geht es rund um den Sommer.

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen, Bilder anschauen und Rätsel lösen!

Euer Redaktionsteam

Inhaltsverzeichnis

I. Geschichten	S. 2-3
II. Gedichte	S. 4-6
III. Sagen	S. 7-9
IV. Interviews	S. 10-12
V. Rezepte	S. 13-14
VI. Witze und	S. 15-16
VII. Rätsel	S. 17
VIII. Fotos	S. 18



Redaktionsmitglieder

Leitung: M. Schönauer

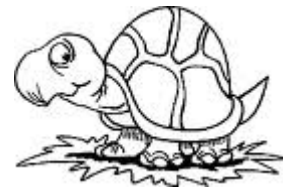
I. Geschichten

Anna sucht



Eines Tages ging Anna auf eine Ranch. Auf einmal entdeckte sie an einem Pfosten ein Plakat, worauf ein Bild von dem Popstar Hannah Montana zu sehen war. Darauf stand geschrieben: Heute große Hannah Montana Show. Da fragte sie einen Stallbuschen: „Wie komme ich dahin?“ „Wohin denn?“ fragte der Stallbursche. Anna zeigte auf das Plakat und sagte: „Da-hin“. „Ach so“ antwortete der Stallbursche und schlug ihr vor mitzukommen. „Dankeschön“ sagte Anna. Also machten sie sich auf den Weg um die große Bühne zu finden. Schon von Weitem ertönte die laute, schöne Musik. Doch was war das, plötzlich verstummte die Musik. Als Anna um die Ecke kam, stand Hannah Montana nicht mehr auf der Bühne. Schnell war klar, dass sie entführt worden war. Sofort machte sich Anna auf die Suche nach dem Stallburschen, um mit ihm zusammen Hannah Montana zu suchen. Doch sie fand ihn nicht. Entschlossen Hannah Montana zu finden, machte sie sich alleine auf den Weg. Als sie an einen Wohnwagen kam, hörte sie eine Stimme um Hilfe rufen. Sie ging in den Wohnwagen hinein. Plötzlich sah sie hinter einer Tür Hannah Montana. Sie suchte nach einem Schlüssel um die Tür öffnen zu können. Schließlich fand sie einen Schlüssel unter einer Fußmatte. Schnell hob sie den Schlüssel auf und siehe da, er passte. Vorsichtig und leise schloss sie die Tür auf. Nun war Hanna Montana befreit.

Eine Schildkröte hat einen Traum (Afrikanisches Märchen aus dem Englischbuch Ginger 2)



Eine Schildkröte hatte einen Traum, indem sie einen Baum fand, auf dem Gemüse und Obst wuchsen. Am nächsten Tag traf sie den Löwen und erzählte ihm von ihrem Traum.

Da lachte der Löwe: „Ha ha das war nur ein Traum.“ Dann ging die Schildkröte zum Büffel. Sie erzählte ihm ebenfalls von ihrem Traum. Der sagte: „So ein Schwachsinn, das kann nicht sein.“ Anschließend ging sie zum Elefanten. Sie erzählte von ihrem Traum aber er sagte: „So ein Blödsinn.“ Inzwischen ging der Löwe zu Oma Libo und erzählte etwas über den Traum der Schildkröte. Da sagte Oma Libo: „Diesen Baum gibt es wirklich! Du musst nur den Weg zu ihm finden.“ Darauf sagte der Löwe: „Das ist ja einfach!“. Aber kurz bevor der Löwe das Haus verlassen wollte, brüllte Oma Libo hinter ihm her: „Wenn du vor dem Baum stehst musst du Amumboronbonga sagen.“ Da rannte der Löwe los, doch plötzlich stieß der Löwe mit dem Kopf gegen einen hohen Felsen. Als der Löwe wieder aufstand, hatte er den Namen des Baumes vergessen. Da ging der Büffel zu Oma Libo und erzählte ebenfalls über den Traum der Schildkröte. Oma Libo erklärte ihm alles, was er wissen sollte. Als sie damit fertig war, machte er sich auf den Weg. Da traf er den Löwen, der rief: „Auf dem Weg ist ein riesiger Felsen, pass deswegen auf.“ Genau wie der Löwe sagte, stieß der Büffel auf den großen Felsen, aber das kümmerte ihn wenig, er sprang einfach über ihn hinüber. Nun ging er weiter. Doch auf einmal rutschte er auf einer riesigen Schlammfütze aus und fiel auf den Kopf. Als er wieder auf die Beine kam, hatte er genauso den Namen des Baumes vergessen.

Kurz danach ging der Elefant zu Oma Libo. Oma Libo erklärte ihm, wie auch dem Löwen und dem Büffel; was er zu tun hatte. Als er das Haus verlassen hatte, stürmten der Löwe und der Büffel auf den Elefanten zu. Sie warnten ihn, was ihn erwarten würde.

Aber er sagte: „Das ist kein Problem.“ Nach kurzer Zeit traf er auf den hohen Felsen, aber er dachte nur: „Was für ein Klacks“, und kletterte ihn rauf und wieder runter. Ein wenig später entdeckte er die Schlammfütze, aber das hielt ihn auch nicht auf. Er machte einen großen Schritt über die Schlammfütze und erreichte die andere Seite. Er dachte, er wäre am Baum angekommen, aber das war falsch. Ohne auf den Weg zu achten, fiel er in einen Fluss. Jetzt war nur noch die kleine Schildkröte da. Sie konnte nur noch den wunderbaren Baum entdecken. Der Löwe, der Büffel und der Elefant sagten: „Das ist zu gefährlich für eine Schildkröte, wie dich,“ aber sie hörte nicht auf die Anderen. Sie wollte ihren Traum Wirklichkeit werden lassen.

Sie wanderte los. Als erstes traf sie auf den großen Felsen. Sie nahm ihre ganze Kraft zusammen und kletterte den Felsen hoch und wieder herunter.

Später kam sie an der Schlammfütze an. Die Schildkröte hatte eine gute Idee und sie setzte sie in die Tat um. Sie nahm etwas Anlauf und rutschte mit ihrem Panzer auf die andere Seite.

Wenig später kam sie am Fluss an. Aber weil sie so eine gute Schwimmerin war, sprang sie ins eiskalte Wasser und schwamm ans andere Ufer. Da endlich entdeckte sie den Baum. Sie stellte sich vor ihn und sagte drei Mal: „Amumboronbonga.“ Da erschienen alle Gemüse und Obstsorten vom Baum die plötzlich alle herunter fielen. Da war die Schildkröte glücklich und fing an zu essen. Als der Löwe, Büffel und Elefant davon hörten waren sie überwältigt, dass eine Schildkröte so einen außergewöhnlichen Baum entdecken konnte.

Aber sie freuten sich trotzdem, dass sie es geschafft hatte. Aus den heruntergefallenen Früchten entstanden plötzlich Apfelbäume, Birnbäumen, Kirschbäume und viele weitere Sorten.

II. Gedichte

URLAUB ein Treppengedicht

WIR
WIR FAHREN
WIR FAHREN HEUTE
WIR FAHREN HEUTE IN
WIR FAHREN HEUTE IN DEN
WIR FAHREN HEUTE IN DEN URLAUB.



Blumen ein Elfchen

bunt

blühen sie

blau gelb rot

sie leuchten überall hell

Blumen



Gedicht zum Sprechen

Ein „schnelles Gedicht“

urlaubsfahrt

frühgeweckt gefrühstückt raus
winke winke schlüssel haus
autobahnen autoschlange
kinderplappern mama bange
koffer koffer kindertragen
flaschen taschen puppenwagen
papa mama koffer kinder
autokarte notlichtblinker
schlange kriechen sonne heiß
stinken staub benzin und schweiß
stockung hunger mama brote
papa skatenspiel radio tote
schlafen schimpfen hupen schwitzen
weiterfahren weitersitzen
müde mitternacht hotel pension
tausenddreißig schlafen schon

Hans A. Halbey (Samir)



Kannst du das Gedicht so lesen, dass man die Hektik, den immer stärker werdenden Unmut und die Erschöpfung der Reisenden aus deiner Stimme hören kann? Überlege dir, wo du leise und laut sprechen möchtest, wo du langsamer und wo du schneller sprichst und wo du Pausen machen würdest! Probiere verschiedene Möglichkeiten aus!

Gedicht zum Hören

Opas Muschel

Opa hat sich vom Nordstrande
eine Riesenmuschel mitgebracht.
mattsilber, mit Himbeerrosa gemischt.
Die hat er in Kampen aus dem Sande
gefischt.
Von außen besehn,
scheint das Gehäuse ganz leer
innen.
Aber das Meer
Ist heimlich da drinnen.
Horch, wie es rauscht,
wenn man dran lauscht!
Sogar die schnellen,
schäumenden Wellen,
wie sie flüstern und tuscheln,
und auch den Wind
in den Disteln und Föhren...
Das alles kannst du darinnen hören!
Weil nämlich die Muscheln
so stille sind.



Mascha Kaléko

Mascha Kaléko hat ein wunderschönes Muschelgedicht geschrieben.
Kannst du die Muschel malen?

In der Muschel kann man wunderbare Dinge hören.
Kannst du sie mit deiner Stimme nachmachen?

Sprich leise – laut, mal mit ruhiger, mal mit aufgebrachter Stimme, mal schnell, mal langsam und benutze deine Körperinstrumente (z.B. die Hände reiben, leises Klopfen mit den Fingern auf die Tischplatte,...) zur Unterstützung für einige Geräusche.

III. Sagen von „Rähn Willem“ Klasse 4c

Einmal spazierte „Rähn Willem“ durch Wiesen und Wälder. Bald kam er an einen Bach. Es war auch sein Ziel, denn er wollte baden gehen. Am Bach angekommen sah er schon Kinder. Sie fuhren mit alten, großen Schüsseln über den Bach. Doch Rähn Willem wollte alleine im Bach baden gehen. Er beobachtete die Kinder sehr lange. Plötzlich rannte er los und wollte die Kinder weg scheuchen. Jetzt musste es passieren, die Kinder gingen ihm aus dem Weg. Rähn Willem lief aber immer weiter und plumps fiel er in Bach. Er ärgerte sich sehr. Noch lange nach dem Missgeschick ärgerten und zankten die Kinder Rähn Willem.

Hanna Hombach

„Rähn Willem“ ging an einem sonnigen Sonntag spazieren. Er ging durch einen Wald und an Feldern vorbei. Da sah er 5 junge Leute und ein Pferd. Sie waren dabei das Feld zu pflügen. Auf einmal sahen sie ihn und fragten: „Wat maet et wedder?“ Er sagte: „Et gitt Rähn.“ Sie lachten Rähn Willem aus und schoben ihm den Bibi vom Kopf. Rähn Willem drohte mit dem Regenschirm. Plötzlich fing es an zu regnen. Die Leute rannten nach Hause aber Rähn Willem wurde nicht nass. Gemütlich wanderte er zurück.

Leon Calligaris

Es war ein schöner Tag. Rähn Willem ging spazieren. Da begegnete er einer jungen Frau. Diese fragte ihn: „Wat macht et Wedder?“ Daraufhin sprach er: „Et gitt Rähn.“ Er ging weiter. Er übersah einen Stein, stolperte darüber und fiel hin. Die Kinder, die mit ihren Kindern einkaufen waren lachten. Willem war so sauer und es fing auf einmal an zu regnen. Alle Leute außer Rähn Willem wurden nass. Der aber ging gemütlich nach Hause.

Anna Litzkow

Es war ein sonniger Tag. Die Wolken zogen vorüber. Rähn Willem ging wie üblich auch bei Sonne mit seinem Regenschirm spazieren durch die Straßen. An der Ecke erspähte er einen kleinen Bauernhof. Kinder liefen umher oder kümmerten sich um die Tiere. Als die Kinder Rähn Willem entdeckten riefen sie: „Wat maacht et Wädde?“ Erst antwortete er nicht, dann sagte er: „Et gitt Rähn.“ Die Kinder meinten darauf: „Et gitt kein Rähn!“ Rähn Willem wollte gehen, doch im nächsten Moment brach ein heftiger Regen aus. Die Kinder rannten schreiend davon. Aber man sagt, Rähn Willem war danach genau so trocken wie vorher. Seit dem ärgerten die Kinder Rähn Willem nicht mehr.

Edith Ladermann

Rähn Willem hieß in echt Wilhelm Eiteneuer. Er wurde „Rähn Willem“ genannt, weil er immer einen Regenschirm dabei hatte. Eines Tages ging Rähn Willem durch einen Wald spazieren. In dem Wald war ein kleiner Bach, dort spielten viele Kinder. Als die Kinder ihn bemerkten fragten sie ihn: „Wat maacht et Wedder?“ Er antwortete: „Et gitt Rähn.“ Er ärgerte sich so sehr, dass er nicht merkte, wie er sich einer Pfütze näherte. Auf einmal ging es „pitsch, patsch und klatsch“ und er fiel in die Pfütze. Er war von oben bis unten nass. Nun fing es an zu regnen, aber zum Glück hatte er seinen Regenschirm dabei.

Jana Bender

Eines Tages ging Rähn Willem an einem Maisfeld spazieren, dort arbeiteten Männer und Frauen. Plötzlich fragte jemand: „Wat maacht et Wedder?“. Darauf sagte er: „Et gitt Rähn.“ Schon fing es an zu regnen. Nur bei Willem regnete es nicht. Wütend nahm ein Bauer eine

Spitzhacke und schlug ihm den Hut weg. Willem hob ihn auf, drohte mit dem Regenschirm und ging weiter.

Lucas Safarik

Eines Tages spazierte Rähn Willem durch die Straßen. Als er an einem Gasthof vorbei kam dachte er: „Ich werde noch gerade was essen.“ Er aß ein Steak und trank ein Bier. Als er fertig war, sah er einen Hund, der an seinem Stuhl angebunden war. Er dachte sich nichts dabei und ging los. Doch der Hund sprang herum, riss sich los und rannte hinter Willem her. Nun folgte er ihm bei Fuß. Willem probierte ihn abzuschütteln, doch der Hund wich nicht von seiner Seite. Er ging in den Wald lief, blieb stehen, aber der Hund ließ nicht locker. Auf einmal kam eine Schweinemama mit ihren zwei Ferkeln aus dem Wald gerannt. Der Hund erschreckte sich so sehr, dass er weglief. Rähn Willem bedankte sich bei den Schweinen und ging nach Hause. Vielleicht aus Dank stehen neben Rähn Willem auf dem Rathausplatz drei Schweine.

Lisan Stausberg

Rähn Willem ging mit seinem Regenschirm spazieren. Er ging durch den Wald. Dort sah er Kinder, die auf Bäume kletterten. Sie fragten ihn: „Wat maacht et Wedder?“ Er antwortete: „Et gitt Rähn!“ Kurz darauf fing es an zu regnen. Die Kinder wurden alle nass, nur der Willem, der blieb trocken. Danach drohte er ihnen mit dem Regenschirm. Schnell rannten die Kinder weg. Rähn Willem ging gemächlich nach Hause.

Nikolas Brast

Es war ein heißer Sommertag. Draußen spielten fünf Jungen in einer großen Baustelle. Rähn Willem ging ebenfalls durch die Straße, mit seinem Regenschirm in der Hand. Er kam an der Baustelle vorbei. Die Jungen schauten ihn mit großen Augen an. Einer sagte: „Wat maachst de hee?“ Er antwortete. „Ich geh spazieren!“ Danach fragte ein anderer: „Gitt et Rähn?“ Willem antwortete: „Et gitt Rähn!“ Ein dritter Junge sprang vom Brett mitten in die Baustelle und machte Willem dreckig. Plötzlich fing es an zu regnen. Rähn Willem wurde wie von Zauberhand wieder sauber, aber er wurde nicht nass.

Jana-Lea Schimpf

Rähn Willem ging an einem herrlichen Sommertag wie alltäglich spazieren. Obwohl es sonnig war, hatte er seinen geliebten Regen-schirm dabei. Er ging an einem Wald mit vielen Holzarbeitern vorbei. Ein ziemlich junger Holzarbeiter kam auf ihn zu und fragte: „Wat maacht et Wedder?“ Willem antwortete: „Et gitt Rähn.“ Alle Holzarbeiter lachten laut und Willem wurde wütend. Die Sonne zog in diesem Augenblick weg und es fielen schon die ersten Regentropfen. Alle Holzarbeiter verstummten. Sie guckten sich ratlos an. Rähn Willem spannte seinen Regenschirm auf, aber den brauchte er nicht, denn der Regen tropfte nur auf die Holzarbeiter. Da wurden die Holzarbeiter noch ratloser und schauten Rähn Willem entsetzt an Sie erzählten jedem im Dorf von dem Geschehen.

Paula Reifenrath

Rähn Willem ging am Teich spazieren. Kinder spielten in dem Teich oft mit ihren Wannen. Willem hörte die Kinder lachen. Er kam näher und sah, dass die Kinder planschten. Aber der Spaß dauerte nicht mehr lange, denn es fing als sich Rähn Willem näherte, zu regnen an. Die Kinder waren sauer und beschimpften ihn.

Virginia Stobert

Rähn Willem ging spazieren und beobachtete die Kinder. Er sah, dass die Kinder spielten. Plötzlich entdeckten ihn die Kinder und fragten ihn: „Wieso hast du deinen Schirm immer dabei. Es regnet doch gar nicht, du dummer Kerl?“ Rähn Willem rannte hinter den Kindern her. Die Kinder riefen und lachten: „Du kriegst uns nicht!“ Kurz darauf fing es an zu regnen und

die Kinder wurden pitschnass. Rähn Willem fand unter seinem Schirm Schutz. Er sagte: „Geht lieber nach Hause, sonst erkältet ihr euch noch und werdet krank.“

Lea zur Mühlen

Rähn Willem ging an einem sonnigen Tag spazieren. Er klopfte an einer Haustür an und bat um Feuer für seine Pfeife. Als er bekam, was er wollte, ging er weiter. Ein Kind folgte ihm mit einem Stock. Es hob seinen Stock und schubste Willem den Bibi vom Kopf. Bevor Willem es erwischen konnte, lief es schnell weg.

Arta Luta

Es war ein schöner Sonntag. Rähn Willem ging spazieren. Er marschierte über Wiesen und Felder, dann weiter über eine Brücke. Unter der Brücke floss ein Bach. Doch auf einmal kamen junge Burschen und versperrten ihm den Weg. Sie fragten ihn: „Wat maacht et Wedder?“ „Et gitt Rähn!“, sagte er zu den Kindern. Aber die Kinder ließen ihn nicht vorbei und tanzten um ihn herum. Nun wurde Rähn Willem so sauer, dass er seinen Regenschirm nahm und damit drohte. Ein Junge hatte sich einen Stock genommen und schob den Bibi von Willems Kopf. Bald fielen die ersten Regentropfen. Die Kinder liefen schnell weg, aber wurden trotzdem nass. Rähn Willem jedoch wurde nicht nass, weil er seinen Regenschirm dabei hatte.

Hannah Wagener

Rähn Willem ging wie alltäglich mit seinem Regenschirm spazieren. Einmal kam er an einer Baustelle vorbei, wo Kinder spielten. Da fragte ihn einer der frechen Burschen: „Was machen die Schweinchen?“ Darauf antwortete er: „Die kommen verjagen freche Buben. Da nahm ein Junge einen Ast und schubste damit den Bibi von Willems Kopf herunter. Rähn Willem wurde sauer und drohte ihnen mit dem Regenschirm. Doch sie ließen sich nicht einschüchtern. In diesem Augenblick kamen seine Schweinchen und verjagten die Burschen. Sie rannten schnell nach Hause. Nun konnte Rähn Willem seinen Spaziergang beenden.

Julius Kleusberg

Rähn Willem machte einen Spaziergang am Bach entlang, mit seinem Stock und seinem Bibi, aber seinen Regenschirm, den hatte er vergessen. Er regte sich auf, als er die Kinder im Bach spielen sah. Die Kinder freuten sich, weil sich Rähn Willem immer ärgern ließ. Also haben sie sofort angefangen, ihn zu ärgern. „Wat maacht et Wedder?“, rief ihm einer der Kinder zu. Rähn Willem antwortete: „Et gitt Rähn!“ Aber bevor es anfang zu regnen, schubsten die Kinder ihn in den Bach. Er jagte hinter ihnen her, aber die Kinder in ihren Wannen waren schneller als er. Als Willem später aus dem Wasser stieg, fiel ihm auf, dass er seinen Stock und sein Bibi auf der Verfolgungsjagd verloren hatte. Die Kinder lachten und freuten sich, denn sie hatten jetzt einen neuen Stock und Willems Bibi.

Felix Orthen

Rähn Willem ging wie jeden Morgen durch Heide spazieren. Er kam gerade an dem Dorfhaus vorbei, als ihn ein Mann ansprach: „Warum haben sie denn einen Regenschirm dabei?“ „Et gitt Rähn!“, antwortete er. Genau in diesem Moment fing es an zu regnen.

Rene Salewski

Rähn Willem ging an einer Baustelle vorbei und sah Kinder. Sie hatten auf der Baustelle einen Spielplatz gebaut. Plötzlich stolperte er und fiel in den Matsch, sein Regenschirm lag neben ihm. Er stand auf, nahm seinen Regenschirm und verjagte die Kinder.

Jasmin Gürel

IV. Interviews

Interview mit Frau Dick

Welche Jahreszeit finden Sie am besten?

A: Ich finde alle Jahreszeiten schön. Ganz besonders schön finde ich den Frühling und den Sommer.

Was ist Ihr Lieblingsessen?

A: Fisch in jeder Form - ganz besonders Jakobsmuscheln oder Scampies, aber auch einen Hamburger Royal TS oder Pizza.

Haben Sie ein Lieblingsbuch?

A: Es gibt viele interessante Bücher, viele gute Kinderbücher. Am liebsten lese ich Englische Bücher z.B. Jane Austen, die Brontë novels... Mein Lieblingsbuch ist "Lucky Jim" von Kingsley Amis.

Was ist Ihr Lieblingsinstrument?

A: Sehr schön kann die menschliche Stimme sein. Ganz besonders gerne höre ich die Orgel, Schlagzeug, Klavier, Gitarre, Holzblasinstrumente...ein ganzes Orchester.

Was ist Ihr größter Wunsch?

A: Ich persönlich bin wunschlos glücklich. Ein großer Wunsch ist Frieden, Freiheit und Gesundheit für alle Menschen auf dieser Welt.

Was sind Ihre Hobbys?

A: Ich mag meinen Garten sehr, mag gerne Musik und Sprachen, fahre gerne Fahrrad und treibe gerne Sport.

Was ist Ihre Lieblingsbeschäftigung?

A: Kochen, Konzerte besuchen, Musik machen und Tanzen.

Wer ist Ihr Lieblingsschauspieler?

A: Tom Hanks, Sean Connery, Nicolas Cage, Bruce Willis.

Was ist Ihr Lieblingslied?

A: Das Deutschlandlied – die Nationalhymne oder auch:
Love lifts us up where we belong,
where the eagles cry on the mountains high
from the world below
where the clear windows blow. (Joe Cocker)

Haben Sie ein Vorbild?

A: Es gibt viele Menschen, die ich wegen ihres vorbildlichen Verhaltens bewundere.

Haben Sie eine Lieblingsfarbe?

A: Blau mit grün.

Was ist Ihre Lieblingssendung?

A: Der Weltspiegel, die Tagesschau, Aktuelle Stunde.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

A: Weil ich Kinder sehr mag und ich von und mit ihnen sehr viel lernen kann.

Haben Sie Spaß an der Schule und mit den Kindern?

A: Sehr viel – sonst würde ich nicht mehr zu den Kindern in die Schule gehen.

Wer ist Ihr Lieblingsmusiker?

A: Joe Cocker, Santana, aber auch Toto mit dem Schlagzeuger Simon Philips und besonders ihr Song „Africa“.

Was wollen Sie an der Schule verändern?

A: Ich will nichts verändern, sondern weiterhin mit gutem Gewissen mit den Schülern vorwärts streben in gegenseitiger Wertschätzung.

Interview mit Frau Solbach

Welches Auto fahren Sie gern?

Einen Seat Ibiza.

Welche Lieblingsfarbe haben Sie?

Rot.

Mögen Sie eine Katze?

Total gerne, aber auch Pferde.

Macht Ihnen die Schule Spaß?

Ja, denn ich habe die Kinder aus meiner Klasse gern.

Interview mit Herrn Schreiber

Wollten Sie schon immer Lehrer werden?

Ja, eigentlich wollte ich Realschullehrer werden und bin jetzt doch Grundschullehrer geworden, weil ich gerne mit Kindern arbeite.

Haben Sie ein Vorbild?

Meine Eltern.

Was sind Ihre Hobbys?

Ich male gerne Comicfiguren.

Welches Tier mögen Sie gerne?

Ich mag gerne Katzen.

Haben Sie eine Lieblingsfarbe?

Meine Lieblingsfarbe ist hellgrün.

Haben Sie einen Lieblingsfilm?

Mein Lieblingsfilm ist „Findet Nemo“.

Welche Klassen finden Sie am besten?

Ich finde alle Klassen gut in denen ich unterrichte.

Welches Auto fahren Sie?

Ich fahre einen graublauen Opel, weil mein Ferrari in der Werkstatt steht.

Was möchten Sie an der Schule ändern?

Ich möchte den Teppich raus und ein eigenes Sofa im Lehrerzimmer.

Welche Aufgaben haben Sie?

Ich mache Sachunterricht, Mathe und Kunst.

Was ist Ihr Lieblingsspruch?

Ich glaub es schneit.

Interview mit Frau Hoffmann-Braun

Wie viele Kinder sind an der Schule ? 307 Kinder sind in der Schule.

Welche Farbe mögen Sie? Ich mag sonnengelb.

Helfen sie Kindern ? Ja.

Wie viele Lehrer/innen sind an der Schule? 27.

Welches Tier mögen Sie ? Ich mag gern Pferde.

Wollten Sie schon immer Sekretärin werden?

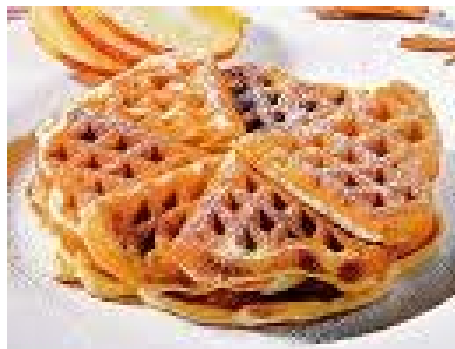
Ja, ich wollte schon immer Beamte werden.

Welche Jahreszeit finden sie am schönsten? Ich mag Frühling und Sommer.
Welche Musik finden Sie am besten? Ich mag Schlager und aktuellen Pop.
Haben Sie eine Lieblingssendung? Anna und die Liebe.
Wie finden Sie die Schule? Ich mag die Schule sehr gerne.

V. Rezepte

Waffeln

10 Eier
160g Zucker
100g Margarine
200g Mehl
4EL Puderzucker
2TL gemahlene Ingwer
4EL Öl
300g saure Sahne



Muffins

125g Butter
125g Zucker
200g Mehl
50g Speisestärke
3 Eier
3 TL Backpulver
1 Prise Salz
3 EL Milch



Zubereitung

1. Butter schaumig rühren, Zucker und Eier abwechselnd zugeben.
2. Mehl, Speisestärke, Salz und Backpulver mischen und zusammen mit der Milch in die Schaummasse einrühren.

3. Den Teig gleichmäßig in 12 Muffinförmchen verteilen und ca. 20-15 min backen. Ober-/Unterhitze 180° C, vorgeheizt Heißluft 160° C, Gas Stufe 2-3. Nach dem Erkalten mit Schokoladen- oder Zitronenglasur bestreichen und verzieren.

Omlette surprise

2 Biskuitböden von 28cm
Durchmesser
1 l Kirscheis
6 cl Orangenlikör
4 Eiweiß
160g Puderzucker
2 EL Mandelblättchen



Die Biskuitböden passend zu einer ovalen feuerfesten Form zuschneiden, und zwar etwas größer als der Eisblock. Die Biskuitovale mit dem Orangenlikör beträufeln und eine Platte in die Form legen. Aus der zweiten Platte an den Längsseiten links und rechts einen kleinen Keil herausschneiden, damit sie sich wölben lässt, ohne zu brechen. Den Eisblock etwas in Form schneiden, auf die erste Biskuitplatte setzen und mit der zweiten Platte zudecken. 30 Minuten in das Gefrierfach stellen.

Zitronen-Duchesse

250g weiche Butter oder Margarine, mit einem Handrührgerät mit Rührbesen auf höchster Stufe in etwa ½ Minute geschmeidig rühren, nach und nach 150g gesiebten Puderzucker, abgeriebene Schale von 2 Zitronen (unbehandelt), 6 Essl. Zitronensaft



unterrühren, so lange rühren, bis eine gebundene Masse entstanden ist. 2 Eigelb nach und nach unterrühren (jedes Ei etwa ½ Minute), 375g Weizenmehl sieben, esslöffelweise auf mittlerer Stufe unterrühren. Den Teig in einen Spritzbeutel mit Lochtülle füllen und Tuffs auf ein gefettetes, mit Backpapier belegtes Backblech spritzen, die Tuffs etwas flachdrücken, das Backblech in den Backofen schieben.

Ober- und Hitze: 175-200 (vorgeheizt)

Heißluft: 160-170 (vorgeheizt)

Gas:3-4 (vorgeheizt)

Backzeit:12-15 Minuten

Die Hälfte der erkalteten Plättchen auf der Unterseite mit etwa 2 Essl. Zitronen-Gelee bestreichen, mit den übrigen Plätzchen bedecken.

Für den Guss:

50g Speisefettglasur

50g Halbbitter-Kuvertüre,

z.B. von Schwartau in einem kleinem Topf im Wasserbad bei schwacher Hitze geschmeidig rühren, die Plättchen mit einer Seite hineintauchen.

VI. Witze

Bei einem Zoobesuch sagt die Mutter besorgt zu ihrer kleinen Tochter: „Liebes, geh sofort von den Löwen weg!“ Da meint die Tochter treuherzig: „Wieso Mutti, ich tue ihm doch gar nichts.“

Sophie steht schon seit einer halben Stunde in der Küche. Da fragt ihre Mutter: „Was machst du denn die ganze Zeit in der Küche?“ Darauf Sophie: „Mir sind die Eiswürfel in das kochende Wasser gefallen und jetzt kann ich sie nicht wiederfinden.“

Beim Augenarzt. Maxli meinte er bräuchte eine Brille. „Weitsichtig oder kurzsichtig?“, will der Arzt wissen. „Am besten durchsichtig.“, meinte Maxli.

Klettert ein Zahnstocher einen Berg hoch. Kommt ein Igel vorbei. „Hätte ich gewusst dass hier ein Bus fährt, hätte ich nicht laufen brauchen!“, meckerte der Zahnstocher.

Drei Männer gehen in ein Hotel, ein Japaner, ein Chinese und ein Deutscher. Es ist nur noch ein Zimmer frei, in dem es spuken soll. Am nächsten Morgen muss der

Japaner auf Toilette da kommt eine Stimme: „Ich brauche Blut von dir, Ich brauche Blut von dir!“ Der Japaner rennt schreiend aus dem Hotel. Am nächsten Morgen muss der Chinese auf Toilette da kommt wieder die Stimme: „Ich brauche Blut von dir, Ich brauche Blut von dir!“ Der Chinese rennt auch schreiend aus dem Hotel. Am nächsten Morgen muss der Deutsche auf Toilette da kommt wieder die Stimme: „Ich brauche Blut von dir, Ich brauche Blut von dir!“ Da sagt der Deutsche: „Na und ich brauche Klopapier, ich brauche Klopapier!“

Die Lehrerin fragt: „Woran können wir sehen, dass die Erde rund ist? Schülerin: „Am Globus natürlich.“

Eine Mutter fragt ihr Kind: „Wo hast du denn dein Zeugnis?“ Das Kind antwortet: „Das habe ich Petra mitgegeben. Sie will damit ihre Eltern erschrecken.“

*Was ist klein und macht : „ mus mus ?“
>>Eine Biene die rückwärts fliegt.<<*

*Was hat Flügel und kann nicht fliegen, er hat einen Rücken
und kann nicht liegen es hat ein Bein und kann nicht stehen.
Was ist es? >>ES IST DIE NASE<<*

*„Unser Lehrer weiß auch nicht was er will ,“ flüstert Dieter
dem Franz ins Ohr . Gestern hat er gesagt: „Fünf und fünf ist zehn!“
Heute behauptet er, sechs und vier wären zehn.*

Zwei Schildkröten treffen sich beim Nachmittagsspaziergang. Sagt die eine: „Ich arbeite jetzt in einem großen Restaurant!“ Meint die andere: „Toll!!! Was machst du denn dort?“ „Nichts! Aber die servieren mein Badewasser!“

Die Lehrerin in der Deutschstunde: „Ich komme, du kommst nicht, er kommt nicht ...Was bedeutet das? „Das überhaupt keiner kommt!“

Der Arzt zum Patient: „Wie viele Stunden schlafen sie täglich?“ „Höchstens 2-3 Stunden Herr Doktor“. „Das ist aber sehr wenig!“ „Mir genügt es, in der schlafe ich ja fast zehn Stunden!,,

„Kennst du eigentlich den Unterschied zwischen dem Winter und dem Handwerker?“ „Nein!“ „Der Winter kommt bestimmt...“

„Ich war beim Hellseher.“ „Na und? Hat er wirklich deine Gedanken erraten?“ „Ja! Ich musste ihm voraus bezahlen!“

Wie kann man eine Blondine stundenlang beschäftigen? Mann nimmt ein Blatt und schreibt auf beide Seiten: Bitte wenden.

Was macht eine Blondine wenn sie vor einer Glaswand steht? Sie klettert drüber um gucken was dahinter ist.

Karl soll einen Schulaufsatz über ein Fußballspiel schreiben, aber ihm fällt nichts. Also schreibt er : Der Platz war nicht bespielbar.

Was ist groß gelb und kann nicht schwimmen? Ein Bagger weil er nur ein Arm hat.

Fritz kommt von der Schule zurück. „Mama“ sagt er, „Ich war heut der einzige, der unserer Lehrerin eine Frage beantworten konnte.“ „Was hat sie den gefragt?“ „Wer hat die Scheibe ein geschlagen?“

Der Fernseh-Krimi gestern war tadellos. Einmalig! Haben sie ihn auch gesehen? Nein was war denn daran so toll?“ Weder die Polizei oder der Verbrecher haben einen Parkplatz gefunden.

„Unser Lehrer weiß auch nicht, was er will“, flüstert Dieter dem Franz ins Ohr. Gestern hat er gesagt: „Fünf und fünf ist zehn!“ Heute behauptet er, sechs und vier wäre zehn.“

VII. Rätsel

Sudokus

	5			8	1			7
4	6					3	5	
		1	3	4			6	
		4	8		6			9
8		7		5		2		6
6			1		2	7		
	1			3	4	6		
	8	6					2	3
2			7	6			9	

8	9	7	4	6	5	3		1
5			3	1	9		4	8
	3		2		8	5	9	
7	2	6	9	4	3		8	5
3	5	4	1	8		2	6	
1			6	5	2	4	7	3
2	4	5	8	9	1	6	3	7
9	1	3	7	2	6	8	5	4
6			5	3		9	1	2

VIII. Fotos

